



## Obstsortendatenbank

Textquelle:

# Illustriertes Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

---

**Fünfter Band: Birnen.**

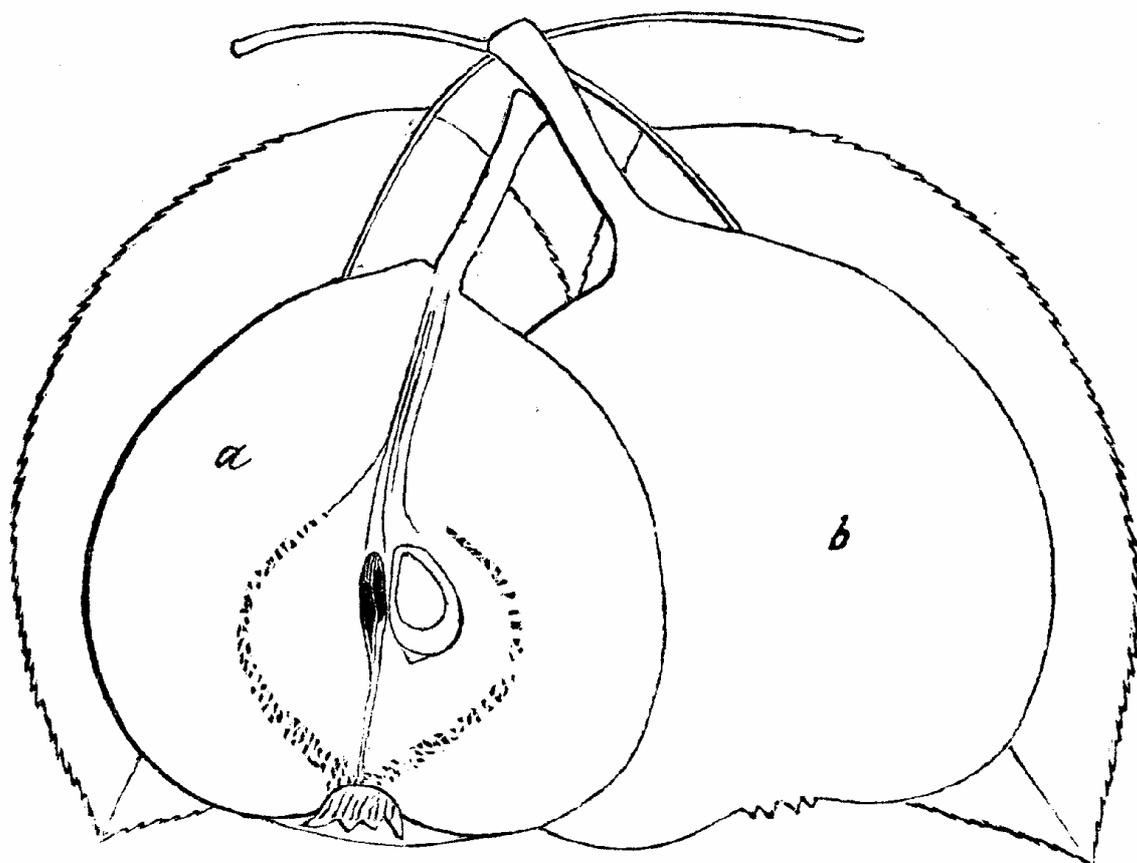
Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.



**Ravensburg.**

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.



**Graf Lamy (Dingler).** Oberdieck (van Mons). \*\*. Ende Oct. Nov.

Heimath und Vorkommen: Die hier beschriebene schätzbare Tafelfrucht ist diejenige, welche der Londoner Catalog und Downing als Comte de Lamy aufführen, indem ich mein Reis von der Londoner Societät durch Pfarrer Urbanek und Herrn Berkien zu Kopenhagen überein habe. Sie ist häufig mit Marie Louise (Duquesne) und Marie Louise nova (van Mons), sowie diese wieder unter einander verwechselt worden, worüber ich die ausführlicheren Auseinandersetzungen von Herrn v. Flotow und mir in der Monatschrift 1859 S. 263—273 nachzusehen bitte. Ich bemerke hier nur, daß die Verwirrungen unter diesen Früchten theils daher rühren, daß Herr v. Mons oft Pfropfreiser ohne Namen versandte, theils daher, daß er in seinem höchst oberflächlich abgefaßten Cataloge erst eine Marie Louise par Duquesne und dann Serie 2 Nr. 424 nochmals eine Marie Louise Duquesne mit dem Zusatz par nous aufführt, wo statt Duquesne ohne Zweifel nova hätte stehen sollen. Das Resultat ist: Es gibt eine Marie Louise Duquesne, die man auch van Donkelaer und Marie Louise Delcourt nannte, dann eine von Hrn. v. Mons erzogene Marie Louise nova, die direct von v. Mons richtig nur an Burchardt zu Landsberg, an mich und an Herrn Manning in Amerika gekommen zu sein scheint, so wie endlich eine Graf Lamy, die wohl ohne Zweifel unter diesem Namen von v. Mons an die Societät zu London und von da an Downing kam. Wer der Erzieher der obigen Frucht ist, ist noch nicht ganz gewiß. Papelen in seinem Cataloge gibt Leon Leclerc an; ist die Frucht jedoch, wie nicht zu bezweifeln, mit der Dingler identisch, so wäre v. Mons der Erzieher und wäre, wie auch die Annales wollen, Dingler der ursprünglich beizubehaltende Name. Da ich von der Dingler Früchte noch nicht sah, habe ich einstweilen den obigen Namen beibehalten, meine Frucht stimmt jedoch mit der Beschreibung der Dingler sehr und ein an die Graf Lamy gesetzter Zweig der Dingler hat gänzlich dieselbe Vegetation.

Literatur und Synonyme: Lond. Cat. S. 133 Nr. 162 Comte de Lamour mit den Synonymen Marie Louise the second, Marie Louise nova, Beurré Curté, Dingler. Downing S. 371 mit denselben Synonymen. Annales 1854 S. 69 Poire Dingler, wobei gesagt wird, daß diese mit der Downing'schen Comte de Lamour ganz identisch und von v. Mons erzogen sei, der sie unter dem Namen Dingler um 1840 an den Grafen Du-Mont Blanc zu Ingelminster gesandt habe, wobei sie jedoch in der Folge auch den Namen Curtet fälschlich erhalten habe, der einer ganz andern von Bouvier erzogenen Frucht gebühre. Die zu Lyon versammelt gewesenen Pomologen betrachten Comte de Lamour mit Marie Louise nova (unter der sie aber die von Duquesne verstehen) als identisch. Leroy zu Angers hat im Cataloge bei Comte de Lamour als Synonyme Beurré Curté ~~et~~ Quetelet, wobei unentschieden bleibt, ob er die obige meint, oder die rechte von Bouvier erzogene Curté, die nach Bivort's Album I, T. 6 von Beurré Quetelet noch wieder verschieden ist, jedoch auch Bis-Curté heißt. Als Beurré Curté findet sie sich ohne Zweifel noch im Rouener Bullet. S. 82, in Figur ganz mit Fig. a. oben überein, und wird nur die Reifezeit Anfang Oct. gesetzt. Auch Hogg im Manual S. 178 hat bei Comte de Lamour als Synon. Beurré Quetelet, Beurré Curté, Dingler, Marie Louise nova. Das Resultat ist, daß wohl ohne Zweifel das einzig richtige Synonym, vielleicht der ursprüngliche Name Poire Dingler ist.

Gestalt: die Figur oben stellt sie dar, wie ich sie zweimal hochstämmig in Erstlingsfrüchten hatte. Downing und der Londoner Catalog nennen die Gestalt zwar rundlich-umgekehrt eiförmig, Downing zeichnet sie aber stärker freiselförmig, dessen Figur oben sub b. steht, und die Annales geben die Größe der Dingler nach einer Frucht von Pyramide 3" breit und hoch und stark freiselförmig. Der Bauch sitzt mehr, bei recht freiselförmigen, stark nach dem Kelche hin, um den die Frucht sich flach wölbt und breit aufsteht. Nach dem Stiele endigt sie meist mit etwas erhabenen Linien und ist kaum abgestumpft, oder die Spitze geht halb in den Stiel über.

Kelch: offen, hartschalig, in weiter flacher Senkung mit etlichen feinen Falten umgeben. Der Bauch der Frucht ist oft durch breit vortretende Beulen in der Rundung verschoben.

Stiel: holzig,  $\frac{3}{4}$ " lang, gerade, durch einen Wulst oft etwas zur Seite gedrückt.

Schale: fein rauh, vom Baume grün, in der Reife gelbgrün (die Annales zeichnen die Dingler als grüngelb), Rötche sah ich hier noch nicht; Downing gibt braunröthliche Bache an, welche die Annales bei der Dingler nicht angeben. Rost findet sich als stellenweiser Anflug und um Kelch und Stiel oft etwas Ueberzug. Punkte zahlreich, theils rostig, theils etwas grün umringelt.

Fleisch: gelblich weiß, ins Grünliche schillernd, nur um das Kernhaus ein wenig körnig, fein, schmelzend (selbst in dem kalten Sommer 1860), von süßem, durch etwas Säure gehobenen, sehr edlen bergamottartigen Geschmacke, ziemlich ähnlich dem der Esperens Herrenbirn.

Kernhaus: hat kurze hohle Achse; Kerne braun, stark, ziemlich eiförmig, meist vollkommen; Kelchhöhle breit, gerundet.

Reife und Nutzung: zeitigte bei mir selbst 1860, wo ich  $\frac{1}{2}$  Oct. brach, schon Anf. Nov. Downing setzt die Reifezeit Ende Sept. oder Mitte Oct., die Annales die Reife der Dingler erste Hälfte des November.

Der Baum wächst gut und gesund, schön pyramidal. Sommertriebe sind nur etwas flüchtig, braunröthlich an der Sonne, oft mehr leberfarben, ohne Wolle, mit zwar ziemlich vielen, oft großen, aber matten Punkten. Blatt glatt, glänzend, nur etwas rinnenförmig, elliptisch, auch breitelliptisch, fein und scharf gesägt gezahnt. Austerblätter fadenförmig. Blatt der Fruchtaugen elliptisch und selbst lanzettförmig, einzelne oval, fein und leicht gesägt gezahnt. Augen dreieckig, nach oben am Zweige abstehend, Träger flach, wenig gerippt.